

Jugendarbeit in der Herausforderung

„Ein entscheidendes Jahrzehnt“

Winfried Pletzer
Bayerischer Jugendring

Referat
BA Tagung Bezirksjugendring Oberfranken
Schwarzenbach/ Wald am 9.11.2012

Jugendarbeit in der Herausforderung 201X

„Ein entscheidendes Jahrzehnt
für die Jugendarbeit“

Teil 1:

4 Herausforderungen für die Jugendarbeit

Teil 2:

4 Zentral-Potentiale der Jugendarbeit

Fazit: Standortfaktor Jugendarbeit

4 Herausforderungen für die Jugendarbeit

1. Demografie
2. Bildungswelten
3. Integration
4. Jugendkulturen / Jugendmilieus

Bevölkerungsvorausrechnung Geburtenentwicklung

- Seit rund 30 Jahren fehlt ein Drittel der Geburten, die erforderlich wären, um auf längere Sicht die Bevölkerungszahl konstant zu halten.
- Gegenwärtig liegen keine Anhaltspunkte für eine nachhaltige Änderung der Geburtenhäufigkeit vor.
- Daher gehen wir davon aus, dass auch in Zukunft durchschnittlich 1,36 Kinder je Frau im Lande geboren werden.
- für die Bestandserhaltung sind etwa 2,1 Kinder notwendig.

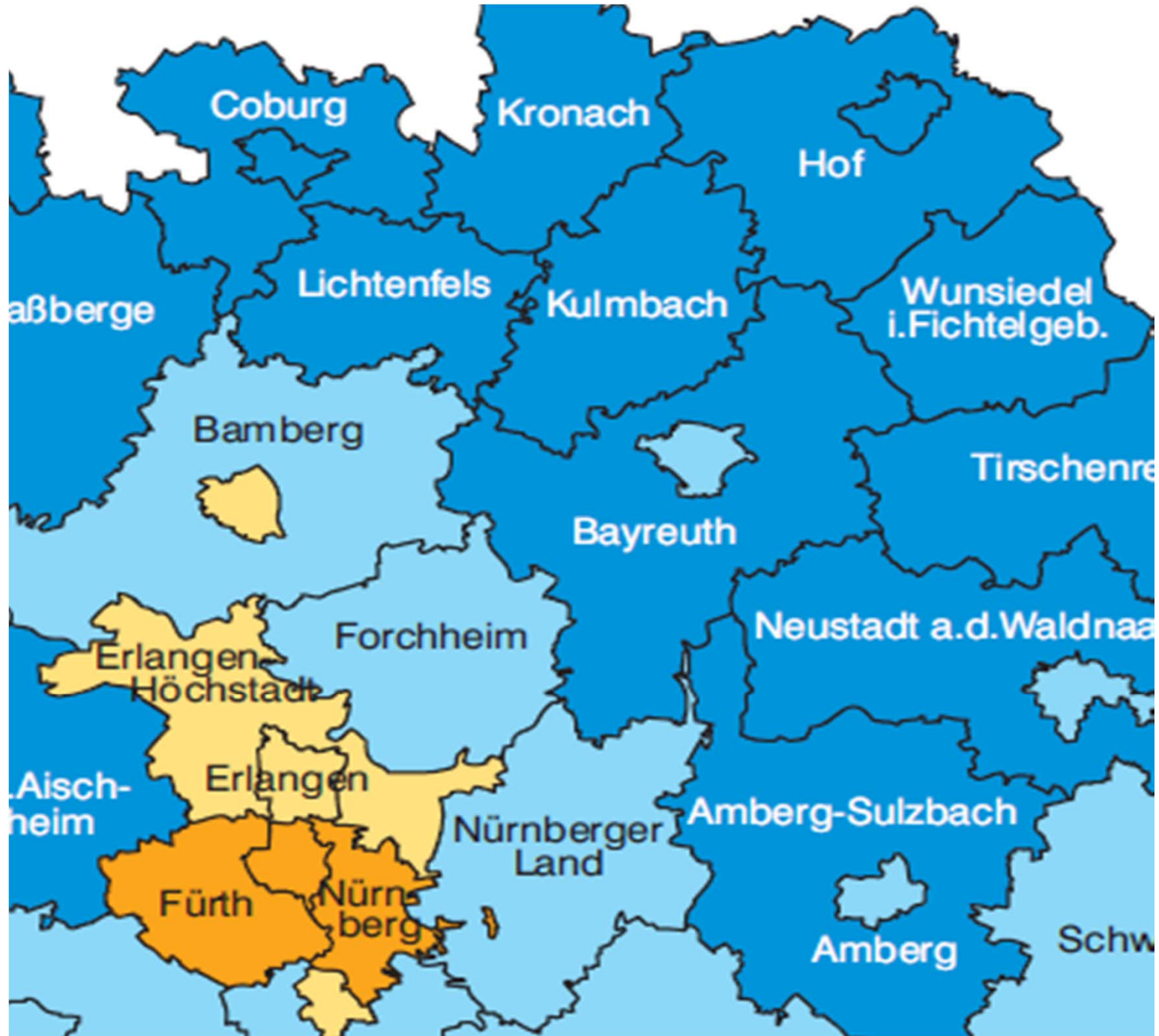
1. Herausforderung Demografie

- **Fakt ist:**
 - Demografie als „zentrale Referenzgröße“
 - Rückgang der „Jugendpopulation“
- Regionale und strukturelle Disparitäten:

Durchschnittsalter in Oberfranken	2010: 42,3 Jahre
	2030: 48,7 Jahre

Bevölkerungsschwund Oberfranken bis 2030 - 10,2%

(Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung)



1. Herausforderung Demografie

- **Fakt ist:**

Bevölkerungsentwicklung: Veränderung 2030 gegenüber 2010 in Prozent

abnehmend“

„Stark

Stadt Bamberg:

-0,7%

Landkreis Bamberg:

- 0,5%

Stadt Bayreuth:

- 6,5%

Stadt Hof:

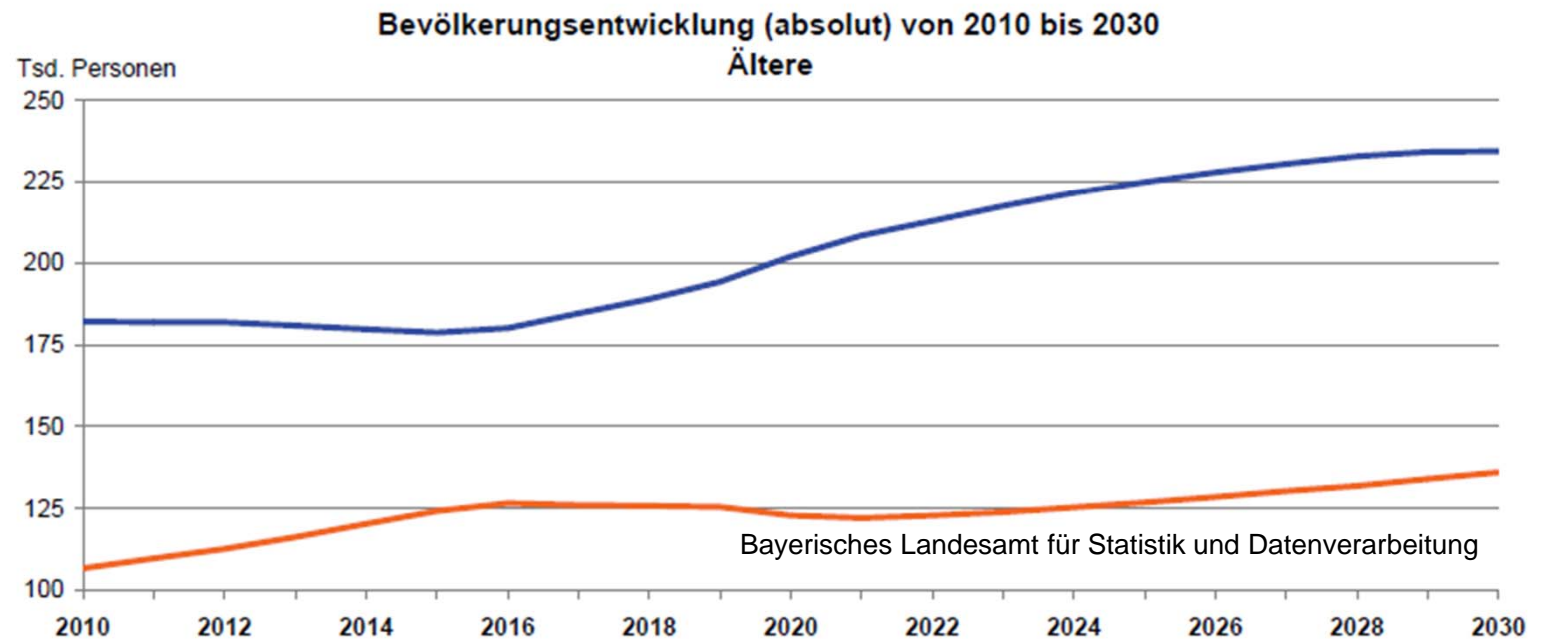
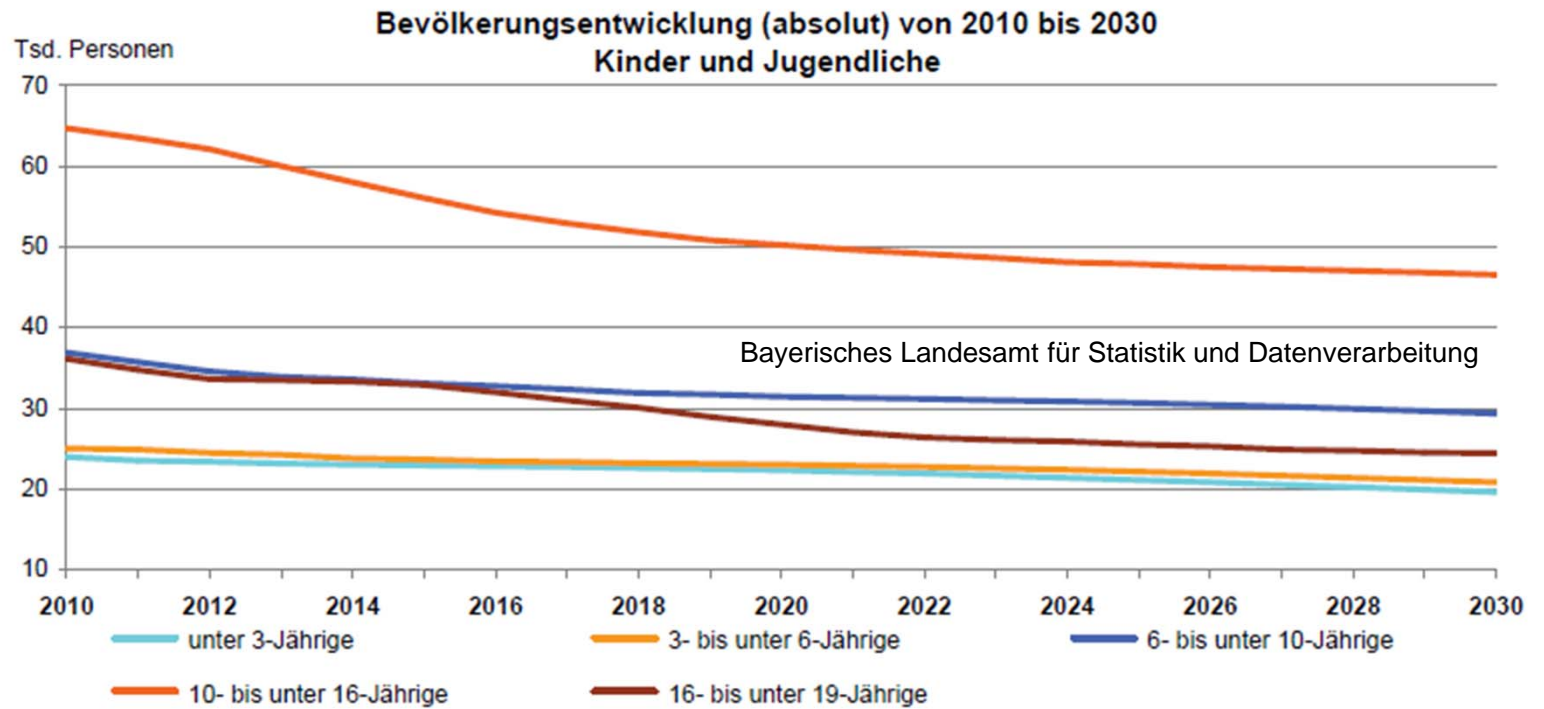
- 14,8%

Landkreis Hof:

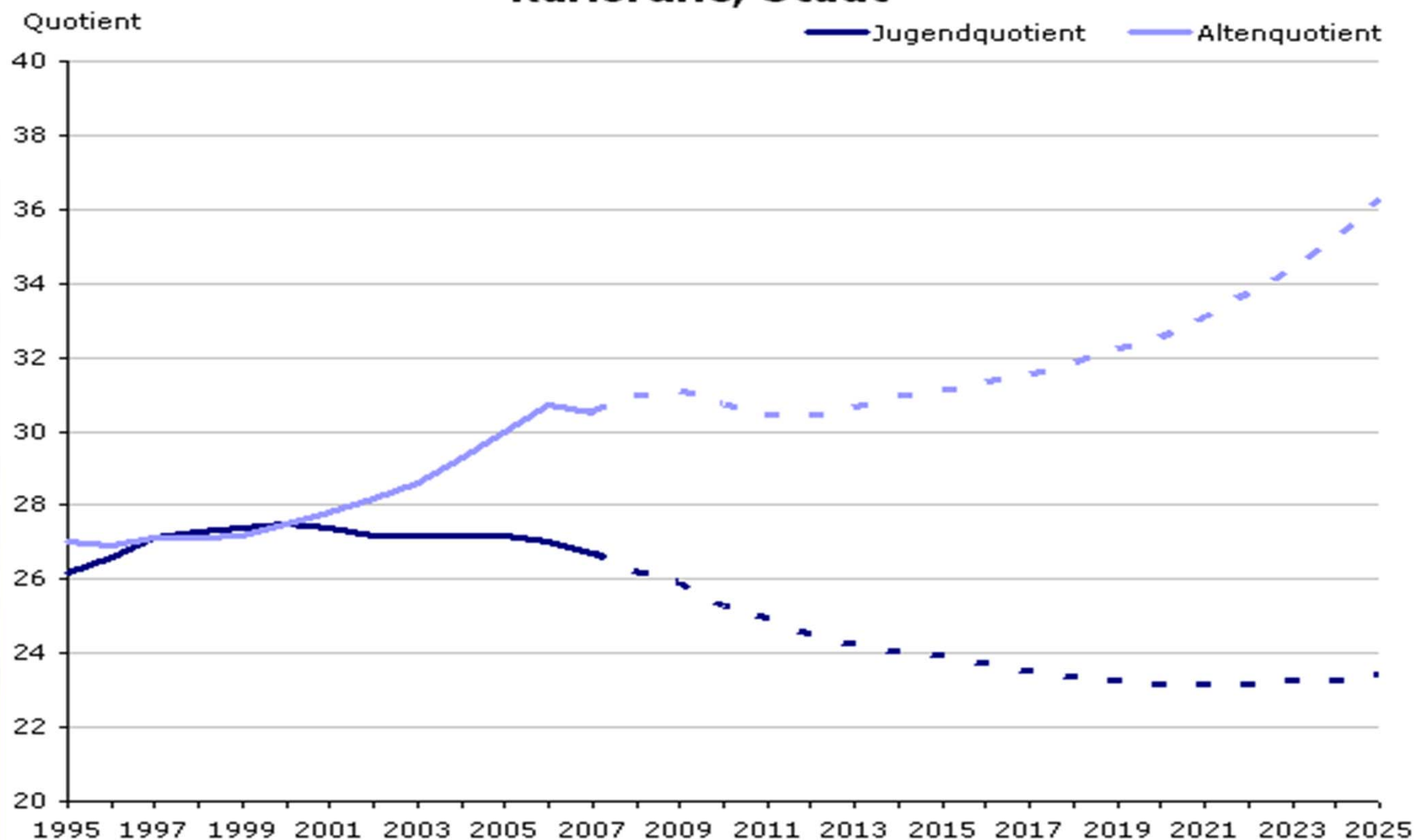
-17,8 %

Landkreis Kronach:

- 15,4%



**Jugend- und Altenquotient 1995 bis 2007 (Fortschreibung)
und Voraussrechnung bis 2025 (mit Wanderungen)**
Karlsruhe, Stadt



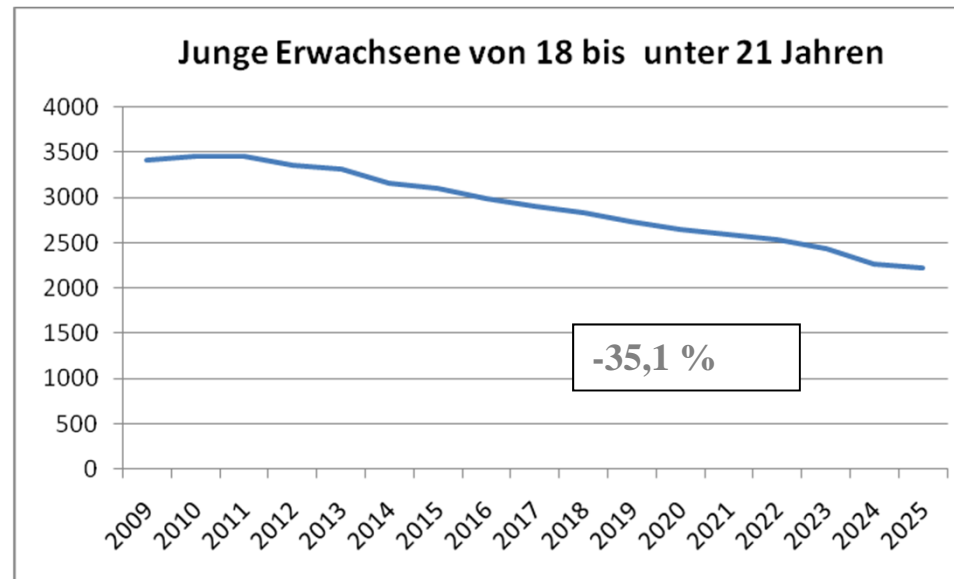
Jugendquotient = unter 20-Jährige / 20- unter 65-Jährige × 100

Altenquotient = 65-Jährige und Ältere / 20- unter 65-Jährige × 100

Diagramm 4.3

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2008

Abnahme: in fast allen ländlichen Gemeinden



Veränderung der „Jugendpopulation“ 2030 gegenüber 2010:

	Oberfranken	Landkreis Coburg:
Unter 18 Jahren:	-24,0%	- 29,3%
16 – 19 Jährige:	-32,4%	- 38,1%
10 -16 Jährige	-28,1%	-34,4%
6 – 10 Jährige	-16,8%	- 26,1%

Winfried Pletzer

Bayerischer Jugendring
pletzer.winfried@bjr.de

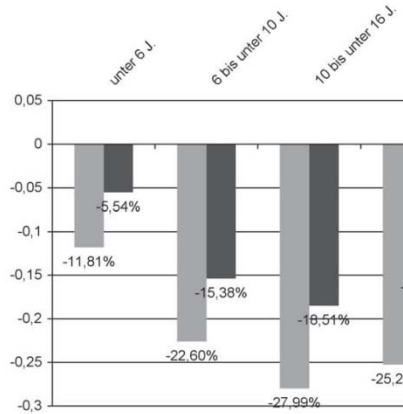


Abb. 7 Altersstruktur der Städte und Kreise 2007

	Bevölkerung gesamt	davon Kinder unter 14 Jahren	Anteil an der Bevölkerung in %	davon Jugendliche von 14 bis unter 18 J	Anteil an der Bevölkerung in %	davon junge Erwachsene von 18 bis unter 25 J	Anteil an der Bevölkerung in %
Bamberg, Kreisfreie Stadt	69884	7903	11,31%	2552	3,65%	6702	9,59%
Bayreuth, Kreisfreie Stadt	73097	7736	10,58%	2601	3,56%	8608	11,78%
Coburg, Kreisfreie Stadt	41283	4663	11,30%	1703	4,13%	3460	8,38%
Hof, Kreisfreie Stadt	47744	5501	11,52%	1953	4,09%	3845	8,05%
Kreisfreie Städte	232008	25803	11,12%	8809	3,80%	22615	9,75%
Bamberg, Landkreis	144949	21083	14,55%	7551	5,21%	12313	8,49%
Bayreuth, Landkreis	107649	14538	13,51%	5429	5,04%	8189	7,61%
Coburg, Landkreis	90244	11906	13,19%	4498	4,98%	6898	7,64%
Forchheim, Landkreis	113389	16049	14,15%	5978	5,27%	9563	8,43%
Hof, Landkreis	103686	12796	12,34%	4941	4,77%	7191	6,94%
Kronach, Landkreis	72289	8700	12,04%	3408	4,71%	5269	7,29%
Kulmbach, Landkreis	76153	9603	12,61%	3457	4,54%	5575	7,32%
Lichtenfels, Landkreis	69045	8765	12,69%	3406	4,93%	5338	7,73%
Wunsiedel, Landkreis	79433	9120	11,48%	3522	4,43%	5677	7,15%
Landkreise	856837	112560	13,14%	42190	4,92%	66013	7,70%
Oberfranken gesamt	1088845	138363	12,71%	50999	4,68%	88628	8,14%

Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnung

Beachte die Arbeiten von Franz Stopfer

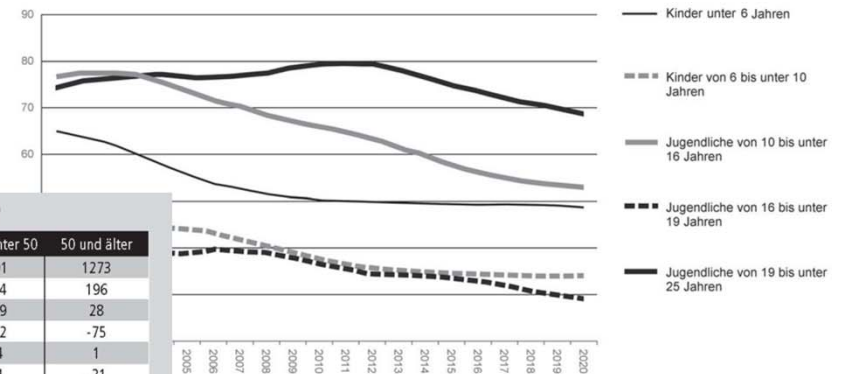


Abb. 5 Wanderungssalden für die Städte und Landkreise Oberfrankens, 2003 bis 2007

	Insgesamt	unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 30	30 bis unter 50	50 und älter
Bayern	37200	4011	18014	7511	6391	1273
Oberfranken	-990	75	-174	-773	-314	196
Bamberg (Kreisfreie Stadt)	288	-45	411	2	-109	28
Bayreuth (Kreisfreie Stadt)	-42	-32	678	-390	-222	-75
Coburg (Kreisfreie Stadt)	-68	-5	20	-40	-44	1
Hof (Kreisfreie Stadt)	-176	-34	5	-32	-94	-21
Bamberg (Landkreis)	225	90	-134	-2	163	108
Bayreuth (Landkreis)	-29	47	-175	-25	54	70
Coburg (Landkreis)	-159	14	-161	-11	10	-10
Forchheim (Landkreis)	113	65	-134	1	126	55
Hof (Landkreis)	-252	4	-191	-74	-21	31
Kronach (Landkreis)	-205	-10	-103	-52	-33	-6
Kulmbach (Landkreis)	-111	13	-107	-8	-13	4
Lichtenfels (Landkreis)	-173	-8	-119	-51	-34	39
Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Lkr.)	-402	-24	-165	-91	-97	-25

Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnung

Herausforderung Demografie

- **Auswirkungen**
 - Ausdünnung ländlicher Raum
 - Veränderung der Schulstrukturen
 - Veränderung der „Sozialräume“
 - Veränderung der Zeitbudgets
 - Verschlechterung des Angebots

1. Herausforderung Demografie

- Befürchtungen für Jugendarbeit:
 - Rückgang der Inanspruchnahme
 - Rekrutierungsprobleme & Kontinuitätsbrüche
 - Herausforderung für traditionelle Jugendverbände
 - „Bestandsgefährdungen“
 - „Infrastrukturelle Verödungsgefahr“
- **Konzeptionelle Anfragen**
- **Politische Anfragen**

1. Herausforderung Demografie

- Befürchtungen für Jugendarbeit:
 - Rückgang der Inanspruchnahme
 - Rekrutierungsprobleme & Kontinuitätsbrüche
 - Herausforderung für traditionelle Jugendverbände
 - „Bestandsgefährdungen“
 - „Infrastrukturelle Verödungsgefahr“
- **Konzeptionelle Anfragen an die Jugendarbeit**
- **Politische Anfragen an die Kommunale Jugendpolitik**

Ein Paradox im demografischen
Wandel:

Es gibt keine „Demografie - Rendite“!

Es wird nicht weniger – sondern mehr
Engagement und Intensivierung der
Förderung und Unterstützung von
Jungen Menschen erforderlich sein ...“

Das Paradox der Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

- „Der demografische Wandel und der damit verbundene Rückgang in der Zahl der jungen Menschen erfordert nicht *weniger*, sondern *mehr* Engagement und *mehr* Investitionen in Kinder und Familien.“
- „Die Geschwindigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der dieser Sachverhalt zur Kenntnis genommen und in konkretes Handeln umgesetzt wird, wird wesentlich über die Zukunftschancen der Städte und Gemeinden, damit aber auch die des jeweiligen Kreises und des Landes entscheiden !“

2. Herausforderung „Bildungswelten“

- **Fakt ist:**
 - Rückgang der Schülerzahl
 - Expansion der Schulzeiten
 - Entwicklung der Ganztageschule
 - Verdichtung der Schulintensität

2. Herausforderung „Bildungswelten“

Auswirkungen und konzeptionelle Herausforderungen für die Jugendarbeit

- Weniger Teilnehmer/innen
- Weniger Zeit
- = Weniger Jugendarbeit ?
- Rekrutierungsproblematik
- Bedrohungen durch „Nischen- Randexistenz“ der Jugendarbeit

Herausforderungen „Bildungswelten“

- **Position:
Jugendarbeit als
„Ergänzung und
Gegenwelt“ zur
Schule**

- Eigenständiger
Charakter
- Profilfrage

- **Position:
Jugendarbeit als
Kooperationspartner
der Schule**

- Neue Zielgruppen
- Bildungscharakter
- Milieuerweiterung
- Verbindliche
Fachlichkeit
- Inpflichtnahmen

Konzeptionelle Herausforderungen „Bildungswelten“

Konzeptionelle Herausforderungen für die Jugendarbeit

- Will / Kann sich die Jugendarbeit neu erfinden?
- Wie bietet Schule die notwendigen Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit?
- Wie wird sich Jugendarbeit verändern müssen?
- Kann das Jugendarbeit strukturell leisten?
- Wie wird die Jugendarbeit unterstützt ?
- Jugendarbeit als echter Bildungspartner?

3. Herausforderung „Integration“

- **Fakt**
 - Mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - Heterogene Sozialstrukturen und Sozialmilieus
- **Anfragen an verbandliche Jugendarbeit:**
 - Homogene Sozialstrukturen
 - Milieugebunden
 - Mittelschichtorientiert
 - weltanschaulich definiert
 - Probleme im Zugang zu prekären Zielgruppen
- **Nötig ist:**
 - Konzeptionelle Öffnung
 - Neue Organisationsformen für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Jugendliche mit prekärem Hintergrund

4. Herausforderung jugendsoziologische Befunde

- **Fakt:**
 - Veränderungen der Jugendphase
 - Abnahme traditionell homogener „kultureller Milieus“
 - Verdichtungen durch Schule & Studium
 - Konkurrenzsituationen
 - Virtuelle Räume, kommerzielle Anbieter
- **Folgen für die Jugendarbeit:**
 - Jüngere Zielgruppen
 - Abnahme der Bindungsintensität & Zeitdauer
 - Rekrutierungsproblem
 - Qualifizierungsproblem

4. Herausforderung jugendsoziologische Befunde

- **Anfragen an die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit**
 - Diversity Management ?
 - Integration weiterer Milieus und Kulturen ?
 - Integration von Jugendlichen aus präkären Lebensverhältnissen
 - Integration „Virtuelle Räume“ ?

Zusammenfassung: Gefahren für die „klassische“ Jugendarbeit

- „Potentieller Teilnehmerschwund“
- Zeitkonkurrenzen
- „Kontinuitätsbrüche“
- Überforderung
- Nischenexistenz
- „Auflösung mangels Masse“
- Gesellschaftlicher Bedeutungsverlust

Teil 2

Infrastrukturen der Kinder- und Jugendarbeit als kommunaler Standortfaktor

Winfried Pletzer

Bayerischer Jugendring
pletzer.winfried@bjr.de

Lern- und Erkenntnisprozess

Kinder, Jugendliche und Familien sind ein knappes Gut – damit kostbar

Ökonomische Grundregel zählt

- Die demografische Entwicklung macht Kinder, Jugendliche und junge Familien zu einem *knappen – und damit wertvollem Gut*.
- Entwicklungsfähige „Städte und Gemeinden mit Zukunft“ werden in die „*Standortfaktoren*“ Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit investieren.
- „So gut man kann“ und nicht „so schlecht man darf“

Das große Erwachen!

Kinder und Jugendliche sind ein Standortfaktor ...

So langsam ist das angekommen!

Winfried Pletzer

Bayerischer Jugendring
pletzer.winfried@bjr.de

Dazu gehört auch die Erkenntnis:

Junge Menschen entscheiden selbst....

ob sie Bleiben oder Gehen!

Eine gute „Infrastruktur für junge Menschen“ in
der Gemeinde veranlasst zum Bleiben

Es handelt sich nicht um ein „Bitte-Bitte“ Thema.

**Erfolgreiche Kinder- und Jugendpolitik
ist ein Standortfaktor für Gemeinden
und Wirtschaft.**

Standortfaktor Jugendarbeit

Expertise zur Lage der Jugendarbeit in Baden Württemberg, 2010:

„Die Kinder- und Jugendarbeit sollte in den ländlichen Regionen aufgrund der demografischen Entwicklung, der veränderten Lebensbedingungen und der Erfordernisse regionaler und lokaler Bildungslandschaften ihre Beteiligung an den Bedingungen des Aufwachsens verstärken. Ihr kann dabei mit Blick auf die Ausgestaltung einer lebenswerten, attraktiven Zukunft junger Menschen in ländlichen Regionen eine wichtiger werdende Rolle zukommen.“

Dies bedeutet auch eine eindeutige Stellungnahme der Politik für die Jugendarbeit als Ganzes und für die Jugendarbeit vor Ort

„Standortfaktor Jugendarbeit“

Potentiale der Jugendarbeit

Jugendarbeit hat ...

- Verantwortungspotential
- Gemeinschaftspotential
- Integrationspotential
- Bildungspotential

Winfried Pletzer

Bayerischer Jugendring
pletzer.winfried@bjr.de

Verantwortungspotential

- Siehe §11 SGB VIII
 - (1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.
- Freiwillig & Selbstbestimmt
- Verknüpfung individueller Lernprozesse mit gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme
- Gesellschaftliche Teilhabe, Mitwirkung, Mitgestaltung, Partizipationsmöglichkeiten, Verantwortungsfelder und - übernahmen...

**= Soziales Engagement – Soziale Verantwortung –
Zivilgesellschaftliches Potential**

Gemeinschaftspotential

Jugendarbeit bietet:

- Gemeinsame Orte der Freizeitgestaltung
- Gemeinschaft für Bildung und Orientierung
- Orte und Raum für Gleichaltrige
- Gemeinsame Gestaltung des Sozialraums

- Jugendarbeit als Teil der sozialen Infrastruktur
- Potentiale für gestaltende Teile des Gemeinwesens

= **Beitrag zur „Gemeinwesen – Bildung“**

Integrationspotential

Jugendarbeit sorgt für

- gelingende Aneignung des sozialräumlichen Umfeldes
- Herstellung von gemeinsamen Lebenswelten
- Gemeinsames Handeln in
 - selbst gewählten Gleichaltrigengruppen
 - starken Lebensweltbezügen

= „**Relevanter Standortfaktor einer kleinräumigen Inklusionspolitik**“

Bildungspotential der Jugendarbeit

- Jugendarbeit ist ein wichtiger Akteur und Vermittler einer **lebensweltorientierten Alltagsbildung**
- Jugendarbeit ermöglicht weniger...
 - Zwang, Wettbewerb, Konkurrenz, Leistungsdruck, Benotung im Bildungsprozess
- Jugendarbeit erlaubt mehr...
 - Freiwilligkeit, eigenes Interesse, Spaß, Freiräume, Mitbestimmung, Mitgestaltung, Emotionalität, Unterstützung, Lebensweltbezug, angstfreies Lernen
- Jugendarbeit bildet „Gemeinwesenorientiert“

Fazit: Konzeptionelle und politische Aufgaben

- Die dargestellten Herausforderungen erfordern nicht *weniger*, sondern

mehr Engagement in der Jugendarbeit

(konzeptionelle Weiterentwicklungen, offensive Aufgabenwahrnehmung,)

- **und mehr Engagement in die Jugendarbeit**

(Investitionen in die Jugendarbeit, offensive Begleitung, Beratung, Unterstützung, Förderung, und Anregung im Rahmen der Gesamtverantwortung des örtlichen Trägers der Jugendhilfe)

Wir müssen (noch) mehr für Kinder, Jugendliche und Familien tun: Ab sofort!!

„... Die Geschwindigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der dieser Sachverhalt zur Kenntnis genommen und in konkretes Handeln umgesetzt wird, wird wesentlich über die Zukunftschancen der Städte und Gemeinden, damit aber auch über die des jeweiligen Landkreises und des Landes entscheiden...“

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden- Württemberg, 2011

Winfried Pletzer

Bayerischer Jugendring
pletzer.winfried@bjr.de

Jugendarbeit hat ...

- Bildungspotential
- Verantwortungspotential
- Gemeinschaftspotential
- Integrationspotential

Winfried Pletzer

Bayerischer Jugendring
pletzer.winfried@bjr.de

Daten:

- Expertise: Lage und Zukunft der Jugendarbeit in Baden Württemberg 2010
- Enquete Kommission „Jungsein in Bayern“ 2008
- Sinus Millieustudie U 27 2007/2008
- Freiwilligensurveys 1999/ 2004/ 2009
- Statistik der Kinder- und Jugendhilfe 2008
- Lindner Werner: Jugendarbeit wirkt 2008/2009
- Jens Pothmann: Empirische Analyse
- DJI Jugendverbandserhebung, Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen 2009,
- Div. Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung